

Das Fotografenpaar Kohlmeier, Angelika (geboren 1962 in München) und Bernd (geboren 1953 in Cuxhaven), hat aus künstlerischem wie aus politischem Interesse 16 Bundestagsabgeordnete in ihre Wahlkreise begleitet. Die Künstler hatten, weil an keine Vorgaben gebunden, die Freiheit, in eigener gestaltender Entscheidung den Moment des Fotografierens und das Motiv zu bestimmen. Dabei verfolgten sie das Ziel, im Zeitalter medialer Inszenierung hierzu ein Gegenzeichen zu setzen, und dies in mehrfacher Hinsicht: Sie fotografierten analog, entwickelten nach herkömmlicher Methode und kopierten auf klassischem Schwarzweiß-Barytpapier. Für die Aufnahme nutzten sie nur natürliches Licht, und – das Wichtigste – ihre Modelle wurden nicht in Szene gesetzt.

studio kohlmeier Politik ungeschminkt

Die Ausstellung zeigt jeden Abgeordneten in einer Abfolge von drei Fotografien. Von diesen ist mindestens eine ein Großporträt. Die Aufnahmen haben oft den Charakter eines Schnappschusses: Sie sind bewusst unscharf gehalten, aus schrägem Blickwinkel erfasst und verschattet. Das Gesicht ist zuweilen nur angeschnitten oder an den Rand gesetzt, im verlorenen Profil oder von hinten fotografiert – alles ästhetische »Todsünden«, also das gerade Gegenteil der klassischen Studio-Aufnahmen, die überdies noch zusätzlich am Computer retuschiert werden.

In ähnlicher Weise unorthodoxe Perspektiven bieten die Fotos mit größerem Aufnahmewinkel. Die Fotografen haben bei diesen Aufnahmen Abstand gehalten, so dass das Echte, das Authentische der Situation nicht durch ein gestaltendes Eingreifen des Fotografen beeinträchtigt wird. Thematisch sind es zudem die Momente vor oder nach dem offiziellen Auftritt,

erfasst an unspektakulären Orten wie Werkstätten oder Autohäusern, so dass die bei öffentlichen Auftritten allgemein zu beobachtende angespannte Miene erkennbar gelöst ist. Oft erscheint der Dargestellte nachdenklich, in sich gekehrt, und so zeigen die Fotografen Kohlmeier einfach nur Menschen, Individuen – ob Bürger oder Politiker –, frei von jeder Pose oder präntiösem Gestus, Menschen, die sich im Alltagsleben bewegen oder einander begegnen in Situationen zwangloser Kommunikation. Dementsprechend hätte der Titel der Ausstellung auch schlicht lauten können »Begegnungen«, zumal auch der Betrachter in diesen Fotos den politischen Repräsentanten unseres Staates begegnet, sie kennenlernt in einer menschlichen Nähe, wie dies bei den üblichen medialen Inszenierungen in dieser Intensität nicht erlebbar ist.



Die Begegnungen, die das Studio Kohlmeier eingefangen hat, sind Begegnungen besonderer Art: Sie spiegeln eindringlich unser Verständnis von demokratischer Kultur wider. Diese »fruchtbaren Augenblicke«, die die Fotografen Kohlmeier eingefangen haben, machen unaufdringlich deutlich, dass hier nicht Herrscher und Beherrschte auftreten, sondern Bürger im Alltag, der eine als Entscheidungsträger auf Zeit, der andere als gleichwertiger, begehrter Gesprächspartner. Wie weit sind diese vertrauten Alltagssituationen doch entfernt von den inszenierten Massenchoreografien auf den Bildern von Andreas Gursky aus Nordkorea, auf den Fotografien von Alexander Rodtschenko und in den Filmen Leni Riefenstahls. Und ebenso die Fürstenporträts feudaler Epochen: In ihrer Distanz heischenden Pose erscheinen sie uns wenig ansprechend, unnahbar.



Im Gegensatz zu solchen Menschenbildern hat studio kohlmeier mit seinen Fotografien eine Bildsprache entwickelt, die unserer Vorstellung von demokratischer Lebensform gerecht wird und zu Nachdenklichkeit und Besinnlichkeit anregt. Nahegelegt wird durch diese Aufnahmen auch ein aufschlussreicher Vergleich mit den Fotoinstallationen »Macht« und »Wille« von Herlinde Koelbl im Paul-Loebe-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin oder mit dem großformatigen Foto »Bundestag« von Andreas Gursky im Reichstagsgebäude. Beide Arbeiten verraten jeweils einen anderen, ganz eigenen Gestaltungswillen, setzen sich aber nicht weniger aussagekräftig mit der Frage nach der bildlichen Darstellungsmöglichkeit von Demokratie auseinander als das Werk des Fotografenpaares Kohlmeier.



Angelika und Bernd Kohlmeier haben auf vielfältige Weise das Natürliche, Bürgerliche, ja Menschliche im Umfeld von Politik in einer Demokratie sichtbar gemacht, sei es, dass sie Politiker in ihrer privaten Lebenswelt vorstellen, sei es, dass sie Veranstaltungen abbilden, denen so viel Eigendynamik innewohnt, dass der Gedanke an eine Inszenierung nicht aufkommt. Und so haben sie eine Fülle von Bildideen entwickelt, die das Thema so variationsreich gestalten, dass in der Abfolge der Bilder von 16 Abgeordneten so gut wie keine Wiederholung eintritt, geschweige denn Routine sich abzeichnet. Das ist die Stärke der beiden Fotografen, ihrer Reportagen, dass sie trotz der Wiederkehr vergleichbarer Situationen doch jedesmal durch ihre Bildsprache das Eigentümliche des Menschen, des jeweiligen Individuums, erleben lassen. Dieses ausdrucksstarke

Ins-Bild-Setzen von Individualität und menschlicher Nähe lässt keine stereotype Vorstellung vom Typus »Politiker« aufkommen. Statt dessen kann der Betrachter die Politiker erfahren als seinesgleichen, als manchmal heitere, manchmal ernste, nachdenkliche oder gesprächige Mitbürger, die wie er selbst sich auch im Alltag zurechtfinden müssen. Und so leistet die Ausstellung neben dem ästhetischen Gewinn auch einen Beitrag zu der Erkenntnis von der Unzutreffendheit des Bildes einer angeblich gespaltenen Gesellschaft in: »Wir hier unten – ihr da oben«. Der Besucher verlässt die Ausstellung vielmehr mit dem Bewusstsein, einer demokratischen Bürgergesellschaft anzugehören, in der er sich mit seinen Vertretern im Parlament identifizieren kann.



Herausgeber: Deutscher Bundestag, Sekretariat des Kunstbeirates, Platz der Republik 1, 11011 Berlin, **Text und Konzept:** Andreas Kaernbach, Kurator der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages, **Assistenz:** Kristina Volke, **Gestaltung:** büro uebele visuelle kommunikation, Druck: TASTOMAT Druck GmbH, Eggersdorf, **Fotos:** studio kohlmeier, Vorderseite: Michael Kretschmer, Rückseite: Wolfgang Thierse, Innen-seite von links nach rechts: Hans-Christian Ströbele, Katja Kipping, Gerda Hasselfeldt und Gisela Piltz

Weitere Informationen auf www.kunst-im-bundestag.de



Kunst im Deutschen Bundestag

studio kohlmeier

Politik ungeschminkt

